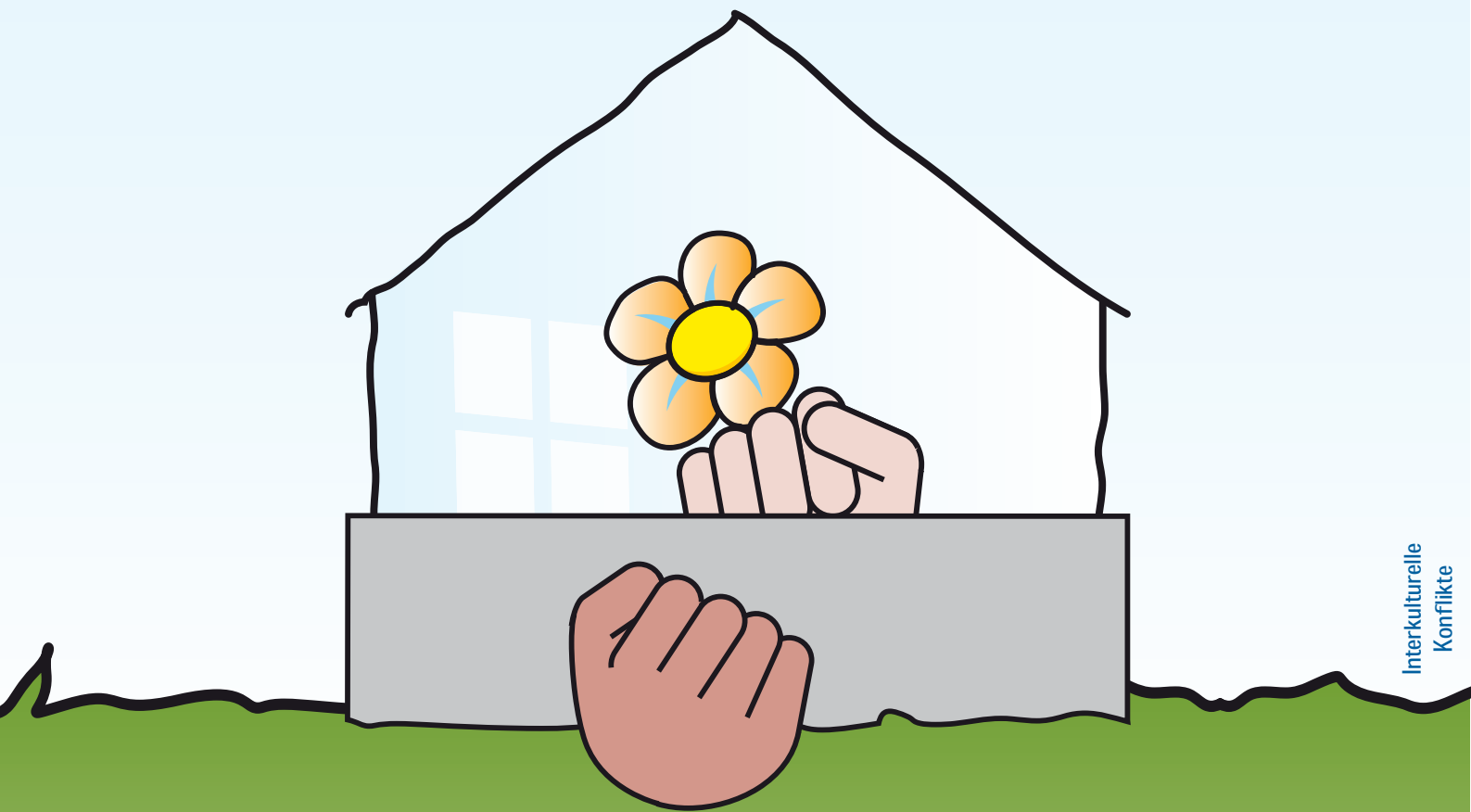
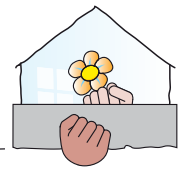


# GEWALTFREI MITEINANDER



Interkulturelle  
Konflikte

## Interkulturelle Konflikte



## Interkulturelle Konflikte

Im Unterschied zum Rassismus beruhen interkulturelle Konflikte nicht auf Vorurteilen gegen andere, sondern auf unterschiedlichen Grundeinstellungen und Werten, also die Ansicht dessen, was man im Leben als „normal“ empfindet wird vom Gegenüber nicht geteilt.

Viele Konflikte, die als interkulturelle Konflikte erscheinen, beruhen rein auf Sprach- und Verständnisschwierigkeiten. Man muss damit rechnen, dass MigrantInnen Mitteilungen der LehrerInnen nicht lesen können oder das Gelesene nicht verstehen.



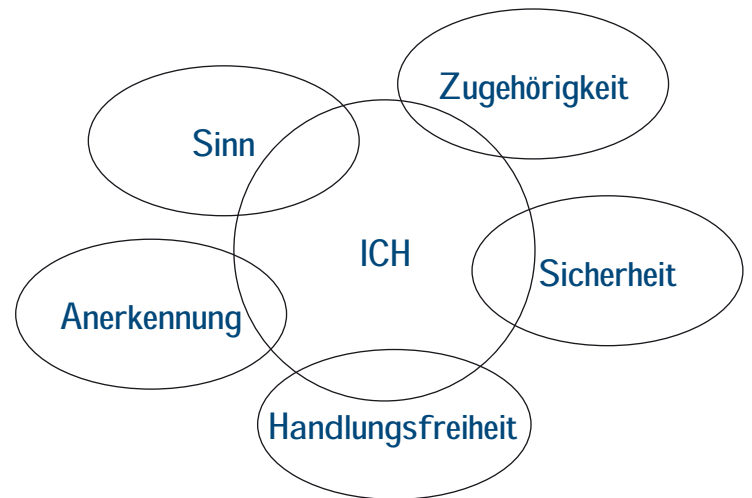
Es ist ratsam, den Eltern zu erklären, dass es in Österreich wichtig ist, die Mitteilungen der Schule zu beachten, notfalls auch nachzufragen und - wenn möglich - Übersetzungen beizustellen (Broschüre des MigrantInnenbeirat).

Vern Redekop identifizierte in seiner Arbeit zu Konflikten **fünf Identitätsbedürfnisse**, die sowohl in internationalen Konflikten zwischen Völkern wie auch in Konflikten zwischen Einzelpersonen Gültigkeit haben. Offensichtlich

ist die Erfüllung dieser Identitätsbedürfnisse nötig, dass sich Völker, Gruppen oder Einzelpersonen als vollständig empfinden und in Frieden leben können.

Eine Nicht-Erfüllung eines dieser Bedürfnisse führt zu aggressiven Handlungen, um eine Erfüllung zu erreichen.

Die Identitätsbedürfnisse umfassen die Notwendigkeit, einen **Sinn** im Leben zu erkennen (Religion, Gerechtigkeit...), **Zugehörigkeit** zu einer Gemeinschaft, einer Sprache einem Land, **Sicherheit**, die **Handlungsfreiheit**, sich zwischen Möglichkeiten zu entscheiden und auf das Geschehen um sich herum Einfluss zu nehmen und **Anerkennung** zu erhalten. Der Mensch braucht die Gemeinschaft,



um seine Identitätsbedürfnisse zu stillen. Wie die Erfüllung aber im konkreten Fall aussieht, ist vom jeweiligen Kulturkreis abhängig, in dem er sich bewegt. Die Kultur bestimmt, welche Formen der Befriedigung für die einzelnen Bereiche zur Verfügung stehen und auch akzeptabel sind.

### Interkulturelle Konflikte

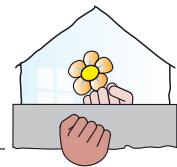
Konflikte, die aufgrund von Unvereinbarkeiten im Denken, Fühlen und/oder Wollen entstehen

#### 5 Identitätsbedürfnisse

- Sinn im Leben
- Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft
- Sicherheit
- Handlungsfreiheit
- Anerkennung

#### Lösungswege durch Dialog

- Der Konflikt
- Das Bedürfnis
- Die Lösung
- Die Sensibilisierung



In der Klasse sind zwei neue Kinder, die mit ihren Familien aus einem Kriegsgebiet geflohen sind und über mehrere Flüchtlingslager nun in dieser Stadt gelandet sind. Die Lehrerin versucht mit verschiedenen Maßnahmen die Zugehörigkeit und Sicherheit der Kinder zu stärken und sie zu integrieren. Als dies nicht funktioniert, wendet sie sich zur Abklärung an eine einschlägige Beratungsstelle.

MigrantInnen aus sehr unterschiedlichen Kulturen kämpfen also grundlegend damit, sich in einer neuen Gesellschaft, deren Werte und Ordnungen ihnen nicht „normal“ (so wie sie sein sollten) erscheinen, zurechtzufinden. Wenn dann noch die Sprachbarriere dazukommt, ist auch ohne einen Konflikt die Herausforderung, sich wohl zu fühlen, enorm. In vielen Fällen kommt auch noch die Sorge um eine wirtschaftliche Existenz hinzu. Dass ein Mensch in einer derartigen Situation auch gefühlsmäßig stark unter Druck ist, ist leicht nachzuvollziehen. Vermutlich ist es auch dieser Stress, der alltägliche Konflikte mit MigrantInnen, die noch nicht ausreichend in die Aufnahmegesellschaft integriert sind, oftmals emotionaler oder schwieriger erscheinen lassen.

Mit diesen Schwierigkeiten kämpfen nun viele migrantische SchülerInnen. Sie leben unter Umständen auch in dem Dilemma, dass die Werte, die ihre Eltern vertreten, und diejenigen der Gesellschaft, in der sie leben, sich widersprechen. Damit ist es für das Kind unmöglich, sich in einer Gesellschaft einzunisten und es ist zwischen zwei Welten, ohne die Freiheit, sich für die eine oder die andere zu entscheiden, gefangen. Kinder übernehmen auch oft den Wertekonflikt der Eltern und tragen stellvertretend für ihre Eltern die Konflikte aus. Dabei geht es z.B. um die Bedeutung von Mädchen und Frauen in der Gesellschaft, welche

Bedeutung der Institution Schule zugestanden wird oder auch um Fragen der Ehre und wie diese zu lösen sind.

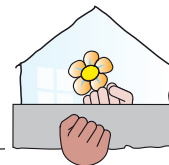
Konflikte, die aufgrund solcher Unvereinbarkeiten im Denken, Fühlen und/oder Wollen entstehen, nennt man interkulturelle Konflikte.

Ein solches Aufeinanderprallen unvereinbarer Werte ist nicht leicht und oftmals gar nicht zu lösen. Darum ist es in diesen Fällen auch unbedingt nötig, nicht nur den unmittelbaren Streit oder die Gewaltsituation zu lösen, sondern auch herauszufinden, welche verschiedenen Ansichten dahinter stehen und diese zu besprechen, um ein Verständnis für den anderen und seine Sicht der Dinge zu wecken.

Viele Konflikte, die als interkulturelle Konflikte erscheinen, beruhen rein auf Sprach- und Verständnisschwierigkeiten. Man muss damit rechnen, dass MigrantInnen Mitteilungen der LehrerInnen nicht lesen können oder das Gelesene nicht verstehen.



**Es ist ratsam, den Eltern zu erklären, dass es in Österreich wichtig ist, die Mitteilungen der Schule zu beachten, notfalls auch nachzufragen und - wenn möglich - Übersetzungen beizustellen (Broschüre des MigrantInnenbeirat).**



## Lösungswege durch Dialog

Die Lösung eines interkulturellen Konfliktes hat als Besonderheit, dass besonderes Augenmerk auf die beteiligten Werte und Ansichten gelegt wird. Man kann nicht davon ausgehen, dass die Ansichten, was richtig oder falsch ist, von den Beteiligten geteilt werden. Möglicherweise ist das, was wir als wichtig erachten, dem anderen gar nicht so wichtig, dafür braucht er etwas, womit wir nicht gerechnet hätten. Wieweit die Möglichkeiten der Kinder reichen, ist altersabhängig und muss von den Pädagogen eingeschätzt werden.

### Der Konflikt

Jede Partei - auch die Beobachter - sollen Gelegenheit haben zu erklären, wie sie den Konflikt erlebt haben, und um was es ihrer Ansicht nach geht. Ob der Konflikt in Bildern, Nachspielen oder Erzählen dargestellt wird, ist Frage des pädagogischen Ansatzes. Meist geht es hier darum, worüber der Konflikt ausgetragen wurde. Streit um einen Stift, eine Handlung etc.

### Die Bedürfnisse

Hier geht es um die Frage des „Warum?“. Gerade in diesem Bereich werden in interkulturellen Konflikten die verletzten Identitätsbedürfnisse auftauchen. Verstehen die KonfliktpartnerInnen nicht worum es einander geht oder fühlt sich eine/r in seiner/ihrer Ehre gekränkt, nicht akzeptiert oder ausgeschlossen.

Nur wenn diese Hintergründe erfasst sind, kann eine wirklich nachhaltige Lösung gefunden werden, denn hier klärt sich der wahre Grund des Konfliktes. Dabei muss jeder/jede Beteiligte auch sagen können, ob und wann er sich wirklich verstanden fühlt.

Interkulturelle Konflikte lassen sich nur über einen Austausch der verschiedenen Sichtweisen lösen. Dabei ist es aber wichtig, dass die unterschiedlichen Werte anerkannt und nicht als gut oder schlecht beurteilt werden. Oft sind die Werte der Beteiligten ohnehin ähnlich. Man möchte als stark, klug, intelligent gelten oder anerkannt werden.

**Es ist wichtig, die kulturellen Werte aller Beteiligten zu respektieren.**

Werte und Bedürfnisse sind in erster Linie nicht verhandelbar und können nur von einer Person selbst neu definiert werden. Das heißt, Diskussionen über gute oder schlechte Werte sollen hier keinen Platz haben. Man kann erklären, dass in der eigenen Gesellschaft andere Werte gelten, aber diese dürfen nicht aufgezwungen werden.

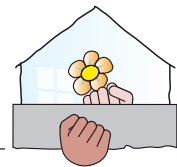
Kinder sollen lernen, dass verschiedene Meinungen und Haltungen möglich sind und auch sein dürfen. Die gesetzten Handlungen jedoch sind zu besprechen: „Waren die Handlungen angemessen?“ „Ist jemand zu Schaden gekommen?“ Dabei helfen auch die gesetzten Grenzen, wie Klassen- oder Schulregeln oder auch die Gesetze (Gleichstellung von Männern und Frauen).

### Die Lösung

Erst wenn geklärt ist, was jeder/jede für sich wünscht, kann eine gemeinsame Lösung gesucht werden und besprochen werden, wie man in Zukunft mit ähnlichen Fällen umgehen will.



**Ein mediativer Lösungsansatz, wie oben im Kapitel „Prävention - Schritte zu Konfliktlösung“ beschrieben, ist zielführend, da alle Beteiligten mit dem gemeinsam erarbeiteten Ergebnis leben können.**



## Die Sensibilisierung

Alle Maßnahmen, die Einblick in das Anderssein geben (Globales Lernen), eignen sich, interkulturelle Spannungen abzubauen.

- Spiele und Geschichten
- Koch-, Kunst-, oder Musikworkshops: Diese werden von den Organisationen Welthaus, Südwind, Verein IKU, etc. angeboten.
- Informationen über das Leben in anderen Ländern, über Krieg oder Migration: [www.unhcr.de](http://www.unhcr.de) und [www.ecoi.net](http://www.ecoi.net)



**Sollten interkulturelle Konflikte weiterführende Gespräche mit den Eltern oder KollegInnen erfordern, können „relevante Organisationen“ bei der Klärung der Konflikte helfen.**



Guggenbühl Allan, Die unheimliche Faszination der Gewalt: Denkanstöße zum Umgang mit Aggression und Brutalität unter Kindern, 1994, Schweizer Spiegel Verlag; Redekop Vern, From Wireless to Blessing, 2003, Novalis Verlag.